

Monatsbericht Oktober 2019

Ich sitze gerade in dem Zimmer, das eigentlich bereits seit dem ersten November mein neues Zuhause sein sollte und doch wohne ich immer noch im Projekt Tres Soles, denn die Wahlen haben dem ganzen Umzugsplan einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Aber erst mal von Anfang an...

Der Oktober wurde mit dem Tag der Deutschen Einheit am dritten Oktober erst einmal richtig eingeleitet. Franz und Carmen haben eine Feier für alle möglichen deutschen Freiwilligen in Cochabamba im Fragmentos veranstaltet. Als wir ankamen war die Bar schon feierlich und patriotisch geschmückt und aus allen Richtungen konnte man deutsche Stimmen hören.



Als Highlights wurden außerdem ein Bierpongturnier organisiert (weil ja alle Deutschen gerne Bier trinken) und Franz hat der Küche erklärt, was eine Currywurst ist. Obwohl es auf dem Bild nicht ganz so rüberkommt, hat sie wirklich erstaunlich gut geschmeckt und so hat sich der ganze Tisch bolivianische Currywurst bestellt. Alles in allem war der Abend wirklich sehr schön, auch wenn wir Franz im Vorhinein versucht haben zu erklären, dass wir diesen Tag in Deutschland noch nie besonders gefeiert haben. Er hat sich von seiner Idee aber zum Glück nicht abbringen lassen und so ist diese Feier entstanden, die ich wohl nie mehr vergessen werde, allein schon wegen der Absurdität in Bolivien den deutschen Nationalfeiertag zu feiern.

Spannend ging es auch am ersten Oktoberwochenende direkt weiter mit unserem Ausflug zu den Inkaruinen von Incallajta. Da es mein erster Ausflug und somit auch das erste Mal außerhalb von Quillacollo und Cochabamba war, habe ich mich umso mehr gefreut.

Zusammen mit Carmen und einer weiteren kleinen Gruppe deutscher Freiwilliger sind wir sonntags drei Stunden lang mit zwei Trufis nach Incallajta gefahren. Auf der rasanten Fahrt konnten wir grüne Landschaften und sogar mit Schnee bedeckte Berge sehen, bis wir am Startpunkt unserer Wanderung ankamen. Carmen hat uns extra einen Guide besorgt, dem wir auf den steinigen Wegen gefolgt sind. Wir konnten viele alte Mauern sehen, die früher einmal den ganzen Komplex ausgemacht haben durch den wir gelaufen sind und haben einiges über das Leben und die Kultur der Inka in diesem Teil Boliviens gelernt.



Es war wirklich sehr angenehm frische Luft atmen zu können ohne den Abgas-Smog, der sonst über Cochabamba hängt. Außerdem war es angenehm kühl durch die teils tropische Umgebung und den riesigen Wasserfall an dem wir unser Mittagessen genießen konnten. Gut gestärkt ging es dann gegen Ende noch auf einen Berg hinauf, wobei mir immer mal wieder die Luft ausging auf Grund der Höhe. Als ich dann aber meine erste Begegnung mit einer bolivianischen Schlange gemacht habe, in dem ich ausversehen auf sie draufgetreten bin, war die notwendige Sauerstoffversorgung, um auf den Gipfel zu kommen plötzlich wieder gegeben.

Um tierisch weiter zu machen, gab es gleich Anfang Oktober die Neuigkeit über Nachwuchs in Tres Soles. Fünf kleine Kätzchen wurden geboren und leben seitdem im Schlafzimmer von zwei Mädels im oberen Stock. Natürlich macht Wäschesammeln oder Märchenlesen deshalb vor allem in diesem Zimmer besonders viel Spaß und man wird immer durch leises Miauen begrüßt, wenn man zur Tür hereinschaut.



Weitere Ereignisse im Projekt waren außerdem die Ankunft von zwei neuen Kindern und die ganzen Feiern, die diesen Monat anstanden.



Als erstes wurden Sarah und ich zu der Firmung der ältesten aus Tres Soles eingeladen. Dafür sind wir mit ein paar der Kinder in die Kirche nach Quillacollo gefahren und haben uns den Gottesdienst angeschaut. Es war bei mir schon einige Zeit her, seit ich das letzte Mal in einer Kirche war, aber der Gottesdienst hat mir gut gefallen. Es wurde viel getanzt und Musik von einer Band gespielt, was schon ein ziemlicher Gegensatz zu Gottesdiensten in deutschen Kirchen ist. Alles war bunt geschmückt und die Familien haben sich für die Firmung ihrer Kinder besonders herausgeputzt.

Nach einem Eis ging es dann zurück ins Projekt, wo schon alle anderen Kinder und Mitarbeiter im Hof warteten. Die Kinder trugen extra ihre besten Kleider oder Hemden und haben sich viel Mühe beim Schmücken gegeben. Anders als sonst, waren die Tische im Innenhof aufgebaut und alle versammelten sich um den großen Grill der wochenlang aufgebaut wurde. Braulio, unser Koch war ganz in seinem Element, als er diese Höllenmaschine das erste Mal benutzen konnte und so gab es für jeden einen riesigen Teller voll mit Brathähnchen, Reis, Kartoffeln und Salat. Zum Abschluss gab es dann noch eine riesige Schachbrett-Torte, die unter allen Gästen verteilt wurde.



Der Oktober war wohl auch so etwas wie der Monat der Geburtstagsfeiern, denn wir haben innerhalb von zwei Wochen insgesamt sieben Geburtstage gefeiert. Jedes Kind darf sich an seinem besonderen Tag entweder sein Lieblingsessen oder Torte wünschen. So kam es auch dazu, dass ich zusammen mit Braulio meine erste Lasagne, vom Nudelteig über die Sofen, komplett selbstgemacht habe.



Außerdem wurden diesen Monat viele Armbänder geknüpft (als kleine Geburtstagsgeschenke) und meine Bastelfähigkeiten wurden auch mal wieder auf die Probe gestellt. Seien es Stofflamas, die ich für die Nährarbeiten im taller ausschneide oder Papierschachteln, die für todos santos am ersten November gefaltet werden mussten, es wird einem nie langweilig in Tres Soles.

Jetzt aber zu den unerfreulicherer Neuigkeiten, die es momentan ziemlich schwierig machen hier vor Ort. Seit den Präsidentschaftswahlen am 20. Oktober steht Bolivien ein bisschen Kopf. Es hat gleich montags mit den Protesten und Blockaden angefangen. Wenn auch erst schleichend, wurde es von Tag zu Tag schlimmer, sodass ich die meiste Zeit im Projekt verbracht habe und nur an den Wochenenden versucht habe nach Cochabamba durchzukommen. Dadurch ist der Sprachkurs ausgefallen und eben auch der geplante Auszug zum ersten November. Auch wenn ich im Projekt eigentlich so gut wie überhaupt nichts mitbekomme, zeigten die Nachrichten beim abendlichen Fernsehen andere Bilder. Vor allem in Cochabamba an großen Plätzen gibt es immer wieder Protestversammlungen und ein Ende der Blockaden ist noch nicht abzusehen.

Aber warum eigentlich das Ganze? Auch wenn ich hier seit fast drei Monaten lebe, würde ich nicht von mir behaupten, dass ich die Situation jemals ganz verstehen könnte. Das was ich weiß, ist, dass Evo Morales wieder die höchsten Ergebnisse erzielt hat. Dabei hat er allerdings nicht die mindestens geforderten 51% der Stimmen erreicht, die er bräuchte um eindeutig als Sieger hervorzugehen, aber er hat mehr als 10% Vorsprung zu seinem Konkurrenten Carlos Mesa. Eigentlich müsste es also eine zweite Runde im Dezember geben, in der nur zwischen den Beiden entschieden wird, doch Morales hat erklärt, dass er durch die fragwürdigen 10% Vorsprung keine Zweitwahlen bräuchte.



So wächst also die verständliche Unzufriedenheit der Leute und es kommt zu den ganzen Protesten. Probleme entstehen dann vor allem durch die Blockaden und es kommt zu Ausschreitungen und Verletzten. Aber darüber konnte man ja bestimmt schon einiges in der Tagesschau hören.

Eine frustrierende Geschichte, die im Endeffekt aber eigentlich zu einem sehr lustigen Abend geführt hat, fing damit an, dass ich mich mit Sinja, einer deutschen Freiwilligen aus der Nähe von Quillacollo, in Cochabamba getroffen habe. Wir waren wie immer gut in unserem Lieblingscafé essen und wollten gegen Abend wieder mit dem Micro zurück nach Quillacollo fahren. Dann saßen wir also im vollgestopften Micro über dem Motor, welcher immer mit einer Klappe abgeschlossen und mit Decken bestückt ist, direkt neben dem Fahrer und haben uns bei 30°C nicht gerade über die kostenlose Sitzheizung gefreut. Als wir eingestiegen sind, waren wir beide noch recht optimistisch Heim zu kommen, aber der Enthusiasmus wurde dann nach etwa 500 Metern Irrfahrt gebremst, als der Fahrer verzweifelt aufgegeben hat auch nur eine unblockierte Straße und somit einen Ausweg aus Cochabamba zu finden. Er hat dann wieder umgedreht um zum Bahnhof zurück zu fahren und so konnten wir den Weg durch Cochabamba zu Fuß weiter bestreiten. Franz hat uns netterweise wieder Unterkunft gewährt und so haben wir doch noch einen schönen Abend mit meinen Mitfreiwilligen zusammen in der Stadt, wieder einmal im Fragmentos, verbracht.



Ein anderes schönes Ereignis, was ich aus diesem Monat so schnell nicht mehr vergessen werde, war der Besuch von uns Mädels in CETWA, dem Projekt der Jungs. In der Comunidad Educativa Tiquipaya Wasi leben ausschließlich Jungs, welche ziemlich erstaunt waren, als plötzlich drei (fast) blonde Mädels bei ihnen auf der Matte standen. Benedikt und Bastian haben uns in ihrem Projekt herumgeführt und nach und nach haben sich auch die Jungs bei uns vorgestellt. Wir haben uns alle schon vorher sehr auf den Tag gefreut, aber niemand hat damit gerechnet wie viel Spaß es wirklich machen würde. Zusammen mit einigen Jungs haben dann die Gringos im Team gegen die Bolivianer gespielt und den deutschen Fußball leider nicht ganz so gut vertreten. Dabei war die Freude bei den Jungs umso größer die Deutschen zu besiegen und der Ruhm wurde mit einer Cola, welche gemeinschaftlich geteilt wurde, gefeiert. Zum Abschluss haben wir noch zusammengesessen, Uno gespielt und den feinen Klängen des Deutschraps gelauscht, welcher durchs ganze Projekt gehalten ist.

Der Tag hat wirklich allen gut getan und wir wurden schon auf einen neuen Besuch nach Tiquipaya Wasi eingeladen.

Das war's soweit also mit meinem Oktober und bis zum nächsten Monatsbericht.

Liebe Grüße nach Auckland, London und in die Heimat!

Milena

Mehr Information zu den Projekten gibt's hier: <http://www.tres-solesde/>

<https://tiquipayawasi.org/es/>